



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

60. Jahrgang

August/September 2012

Folge 8/9

Umsiedler, Vertriebene, Flüchtlinge – ihre Erfahrungen in den alten und neuen Bundesländern

Bundeskulturtagung der LWW in Fulda

Die diesjährige Bundeskulturtagung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) in Fulda am 19. und 20. Juni 2010 hatte die verschiedenen Formen der Bevölkerungsverschiebung der Deutschen aus dem Osten in den Westen zum Thema. Es sollten die Begriffe in ihrem historischen und juristischen Zusammenhang geklärt und beleuchtet erläutern und die Erfahrungen, die seit 1945 höchst unterschiedlich waren, einander näher zu bringen. Tagungsort war auch in diesem Jahr das Bonifatiushaus in Fulda.

Am Dienstag, dem 19.6.2011, eröffnete der Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW), **Dr. Martin Sprungala** die Tagung und begrüßte die Teilnehmer und Ehrengäste. Seitens des Patenlandes Hessen als Vertreter der hessischen Landesregierung konnte der Sprecher den Referatsleiter im Hessischen Ministerium der Justiz, für Integration und Europa, Regierungsdirektor **Dr. Hans-Achim Michna** begrüßen. Der Fraktionsvorsitzende der CDU im Hessischen Landtag, **Dr. Christean Wagner**, konnte wegen einer Haushaltsklausur der Fraktion nicht an der Veranstaltung teilnehmen und entsandte ein Grußwort, in dem er die Arbeit und das Engagement der LWW würdigte, daß sie seitens der CDU-Fraktion sehr geschätzt wird und sich seine Fraktion freuen würde, zu einer anderen Gelegenheit wieder mit der LWW ins Gespräch zu kommen. Auch der Fraktionsvorsitzende der FDP-Landtagsfraktion, **Wolfgang Greilich**, mußte wegen anderweitiger Terminverpflichtung absagen und wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Für die SPD-Fraktion im Hessischen Landtag konnte der Sprecher **Heinz Lotz**, Mitglied im Unterausschuß Heimatvertriebene, Flüchtlinge und Wiedergutmachung, in Vertretung des Fraktionsvorsitzenden **Thorsten Schäfer-Gümbel** begrüßen.

Aus Polen angereist waren der ehemalige Vorsitzende der deutschen Minderheit in Posen, **Prof. Dr. Andrzej Więckowski**, der Mitarbeiter des Historischen Instituts der Adam-Mickiewicz-Universität Posen, **Dr. habil. Jerzy Kołacki**, der Historiker **Dr. Zdzisław Włodarczyk** aus Wielun,

vom Verband der deutschen Minderheit in Polen **Norbert Rasch** (Mitglied im Opperler Sejmnik/ Landtag) und aus Pabianice kam auch in diesem Jahr wieder **Peter Kirsch**. Mit den Tagesgästen waren zeitweise über 60 Personen bei der diesjährigen Bundeskulturtagung anwesend.

Grußworte der Ehrengäste

Regierungsdirektor **Dr. Hans-Achim Michna** überbrachte die Grüße des Hessischen Ministers für Justiz, Integration und Europa, **Jörg-Uwe Hahn**, und des Staatssekretärs für Justiz und Integration, **Dr. Rudolf Kriszeleit**. **Dr. Michna**



Dr. Hans-Achim Michna

betonte, wie erfolgreich die Integration der Vertriebenen gewesen ist. Er selber entstammt einer Familie aus Ostdeutschland. Eine Umfrage ergab, daß 86 % derjenigen Bewohner, die einen Migrationshintergrund haben, sich in Hessen wohl fühlen. **Dr. Michna** erinnerte an den Ausspruch des Hessischen Ministerpräsidenten **Dr. Georg-August Zinn**, den Begründer der Hesse: „Hesse ist, wer sich als Hesse fühlt.“

Anschließend entrichtete **Heinz Lotz** die Grüße der SPD-Fraktion und des hessischen Fraktionsvorsitzenden. Er lobte



Der Sprecher überreicht Heinz Lotz ein Buchpräsenz

die vorbildhafte Integrationsleistung der Vertriebenen und würdigte die Arbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, über deren Wirken er sich ausführlich in aktuellem Geschäftsbericht für das Jahr 2011 informiert hatte.

In Vertretung der Präsidentin des Bundes der Vertriebenen (BdV), **Erika Steinbach**, verlas der Vizepräsident des BdV, **Alfred Herold** (Hainburg/ Hessen), der bis vor wenigen Wochen Landesvorsitzender des BdV in Hessen war, die Grußworte, in denen die kulturelle Leistung der LWW gewürdigt wurde. Ein besonders gelungenes Kulturgut der LWW-Kulturarbeit sind dabei die „Jahrbücher Weichsel-Warthe“, in denen dem Leser mit viel Liebe und Engagement jährlich wieder ein neues Stückchen der alten Heimat vermittelt wird. Dabei erhält man eine Vorstellung vom Leben und den Leistungen Ihrer Vorfahren.“ Ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld der LWW, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, wurde ebenfalls als eine wichtige Aufgabe der Landsmannschaft hervorgehoben. **Frau Steinbach** nannte die Kulturarbeit „die Straße, auf der die Begegnung von Mensch zu Mensch stattfinden kann“.

Es folgten die Grußworte der Gäste aus Polen. **Prof. Dr. Andrzej Więckowski** (Posen) dankte für die Möglichkeit, sich begegnen zu können. Mit Bedauern stellte er fest, daß die Gruppe der deutschen Minderheit in Posen nicht mehr existiert und er nur noch die besten Grüße des verhinderten ehemaligen Vorsitzenden **Anton Bogdan Reiss** ausrichten konnte. Im Weiteren berichtete er über seine Mitarbeit bei Publikationen, in denen über die Kindheit von Kriegskindern berichtet wird.

Dr. Jerzy Kołacki (Posen) dankte für die Einladung und die langjährige Hilfe der LWW, vor allem dem Ehrensprecher **Karl Bauer**, der ihn stets ermuntert hat, seine nun nach vielen Jahren fertiggestellte Habilitation über die polnische Vertriebenenliteratur zu beenden. Er bedauerte, daß das Thema „deutsche Vertriebenenliteratur“ in Polen nicht so gefragt ist, aber er wird in einer Sonderausgabe zu seiner Habilitation eine CD-Rom mit einer sehr langen Literaturliste veröffentlichen.

Dr. Zdzisław Włodarczyk (Wielun), der bereits zum dritten Mal bei der LWW zu

Gast ist, bekundete seine Freude darüber, inzwischen so viele LWW-Mitglieder und Jahrbuchautoren kennengelernt zu haben und bekundete das Gemeinsame: „Die Gegend, in der wir aufgewachsen sind, liegt uns sehr am Herzen – seine Geschichte und auch seine Gegenwart... Was wichtig ist: wir verstehen uns und das ist die Brücke der Verständigung.“

Zuletzt sprach **Peter Kirsch** (Pabianice) auch in Vertretung für die erkrankte Christina Jatzak, deren Grußwort er verlas. Sie berichtete von ihrer Arbeit im Lodzer Bibelkreis und der „Gemeinschaft der deutschsprachigen Evangelischen im Lodzer Industriegebiet“. Eine besondere Begegnung hatte sie am 1.3.2012, als auch sie zum Vortrag „Freiheit, Verheißung und permanente Herausforderung“ des späteren Bundespräsidenten Joachim Gauck an der Universität in Lodz eingeladen wurde. Sie faßte sich ein Herz und sprach ihn an, um sich als Deutsche in Polen zu offenbaren, woraufhin Gauck überraschend antwortete: „Gibt es solche hier denn noch.“ Man erkennt an dieser Reaktion deutlich, wie wichtig die Kultur- und Aufklärungsarbeit der LWW ist.

Anschließend stellte Peter Kirsch seine kirchliche Arbeit in Pabianice vor. Regelmäßig finden in der evangelisch-lutherischen Kirche deutschsprachige Gottesdienste statt und oft erhält die Gemeinde Besuch aus Deutschland.

„Die deutsche Minderheit in Polen heute und ihr Zentralverband, VdG“

In Vertretung von Bernard Gaida, dem Vorsitzenden des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG), der sich einer Operation unterziehen mußte, war **Norbert Rasch** (Oppeln) als stellvertretender Vorsitzender der VdG gekommen, um über die Arbeit seines Verbandes zu berichten und den persönlichen Kontakt zur LWW aufzunehmen. Norbert Rasch ist Vorsitzender der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Opperler Schlesien (SKGD), der mit 56.000 Mitgliedern stärksten Gruppe in Polen, zudem ist er Abgeordneter im Regionalparlament, dem Sejmnik, in Oppeln (Opole).

Vorweg faßte Norbert Rasch seine Ausführungen mit den Worten „Deutscher in Polen zu sein, ist nicht einfach“ zusammen. Die politischen Voraussetzungen sind jedoch seit dem deutsch-polnischen Grenz- und Freundschaftsvertrag von 1991 und dem Minderheitenschutzgesetz von 2005 sehr gut (siehe auch Bericht in WW 7/2012). Von Seiten des polnischen Staates wird die Minderheit gut ausgestattet, als bedauerlich sah er an, daß man die deutsche Minderheit seither von deutscher staatlicher Seite eher zu vergessen scheint.

Der VdG wurde im Jahr 2001 als Dachverband gegründet, um die etwa 600 Gesellschaften, u.a. 300 DFK (Deutsche Freundschaftskreise), zu verbinden, die Kontakte nach außen zu pflegen und die innerhalb Polens zu koordinieren.



Norbert Rasch

Bei der letzten Volkszählung in Polen im vergangenen Jahr zeigte es sich sehr deutlich, wie schwach die deutsche Identität in der deutschen Minderheit ist. Die Zahl der sich als deutsch bekennenden ist stark rückläufig, dafür weichen immer mehr auf die Regionalidentität „Schlesier“ aus. Deren Zahl stieg von 170.000 bei der Zählung im Jahr 2002 auf etwa 800.000 (2011). Er betonte, daß selbst die Wissenschaft dieses Ergebnis nicht versteht und es noch nicht werten könne. Dem höchst interessanten Vortrag folgte eine rege Aussprache.

„Wer ist was? – Umsiedler, Vertriebener, Flüchtling, Spätaussiedler“

Am Nachmittag hielt **Dr. Ortfried Kotzian**, der Direktor des Hauses des Deutschen Ostens in München, das Hauptreferat mit dem Titel „Wer ist was? – Umsiedler, Vertriebener, Flüchtling, Spätaussiedler – Erfahrungen mit Menschen und Begriffen in den alten und neuen Bundesländern“

Dr. Kotzian ist ein ausgewiesener Fachmann für diese Thematik und dementisprechend souverän und anschaulich waren seine Ausführungen. Er griff auf die Geschichte der Deutschen im Osten bis ins 19. Jahrhundert hinein zurück und zog zwei Linien – von der Ostsee bis zur Adria – und – vom Baltikum bis zum Schwarzen Meer – innerhalb derer die Deutschen aus dem Osten lebten. Es handelte sich dabei um etwa 16 Millionen Menschen, von denen 1939 die Hälfte noch „Reichsdeutsche Bürger“ waren. Weiterhin gab es noch 2,3 Millionen Deutsche in der Sowjetunion, vor allem die Ost-Wolhyniendeutschen, die Wolga- und Schwarzmeerdeutschen. Er unterschied drei Gruppen: die Reichsdeutschen, die Grenzlanddeutschen (z. B. im Memelland, Danzig-Westpreußen, Ost-Oberschlesien oder die Su-

Die Herausgabe dieser Folge wurde durch eine Zuwendung der Stiftung Nordostdeutsches Kulturwerk (NOKW) ermöglicht.

detendeutschen), deren Siedlungsgebiet an Deutschland angrenzte, die aber eine andere Staatsangehörigkeit hatten, und als dritte Gruppe die Sprachinselvolksgruppen, wozu auch die LWW-Gebiete und die Gruppen in Rumänien und Jugoslawien zu zählen sind. Diese Situationsbeschreibung war größtenteils Folge des 1. Weltkriegs, in dem die beiden großen „ökumenischen Reiche“ Österreich-Ungarn und Rußland zerschlagen wurden. Die nationalistische Politik steigerte die Spannungen im sog. Volkstumskampf, die mit dem 2. Weltkrieg in der Katastrophe endeten.

Dr. Kotzian unterschied fünf Wellen von Bevölkerungsverschiebungen: die 1. war die Umsiedlungsaktion „Heim ins Reich“, bei der 1939-44 etwa 1 Mio. Auslandsdeutsche umgesiedelt wurden. Hinzu kommen die heute weitgehend unbekannteren Deportationen Stalins von etwa 700.000 deutschen Zwangsarbeitern nach Sibirien in den Jahren 1941 und 1944/45. Die 2. Welle war die im Januar 1945 einsetzende Flucht, gefolgt (3.) von den wilden Vertreibungen von Mai bis August 1945 und als 4. Welle der sog. „Transfer“ basierend auf dem Potsdamer Abkommen, gültig für Polen, Ungarn und die Tschechoslowakei, die im offiziellen Jargon ironischerweise in „ordnungsgemäßer und humaner Weise“ vonstatten gehen sollten. Die 5. und letzte Welle war dann die Aussiedlung seit 1950, die über 4,5 Mio. Menschen betraf.

Erlebnisse in der alten Bundesrepublik und in der SBZ/ DDR

Nach dem grundsätzlichen, wissenschaftlichen Sachvortrag folgten authentische Erlebnisberichte von Horst Eckert (Bad Bevensen) „Als Vertriebener im Westen, in der alten Bundesrepublik“ und von Wilhelm Tappert (Lohburg) „Als Vertriebener in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR“.

Horst Eckert bot einen sehr persönlichen, anekdotenreichen Bericht aus persönlichem Erleben und aus Erzählungen, beginnend mit der Ankunft im Kreis Uelzen und den Erfahrungen nach der Einweisung, die, so sein Resümee, keine willkommene Aufnahme waren und auch Zweifel ließen, ob die Integration wirklich gelungen ist. Eckert stellte fest, eine endgültige Integration werde es wohl erst ab der dritten Generation geben.

Wilhelm Tappert zeigte die gesamte Bandbreite seiner Lebenserfahrungen auf, von der Zeit nach Flucht und Vertreibung, dem Leben in der DDR und dem späteren Erschrecken darüber in der Zeit nach der Wende, vor allem als er bei der damals sog. Gauck-Behörde seine Stasi-Akte einsehen konnte. Er resümierte, daß viele Erfahrungen der früheren Generationen aus der Zeit vor 1945 danach tabu waren. Es fehlte das Wissen hierüber bis

in die 90er Jahre. Dieses Wissen vermittelte ihm die Landsmannschaft Weichsel-Warthe, bei der er ein geistiges Zuhause fand, wofür er sehr dankbar ist.

An die beiden z. T. sehr emotionalen Vorträge schloß sich eine nicht minder emotionale, z. T. kontroverse Gesprächsrunde an. Es wurden vielerlei unterschiedliche Standpunkte und Erfahrungen beleuchtet, die auch in der Folgezeit die Gespräche beeinflussen.

Abschließend berichtete Hans-Werner Carlhoff (Stuttgart) über seine Arbeit im Landesverband Baden-Württemberg und die positiven Impulse, die er seit einiger Zeit daraus verspürt.

Die Verleihung der Kulturpreise und der Kulturabend

Den anschließenden Kulturabend eröffnete der Sprecher mit der Verleihung der diesjährigen Kulturpreise. Dr. Sprungala erinnerte an die Entstehung des Kulturpreises der LWW im Jahr 1983, mit dem verdiente Mitarbeiter und Kulturschaffende geehrt werden. Mit dem Kulturpreis werden vor allem Leistungen zur Erhaltung und Weitergabe des Kulturerbes und des Erfahrungsschatzes der Deutschen aus Polen ausgezeichnet.

Der diesjährige Kulturpreis wurde an zwei verdiente Männer verliehen. Zum einen an den Historiker und Fachmann der politischen Geschichte der Provinz Posen, Dr. Helmut Neubach, Zornheim, der nach einem Sturz aus gesundheitlichen Gründen seine Teilnahme absagen mußte. Um seine enge Verbundenheit mit der LWW zu bekunden, wurde **Dr. Neubach** im Mai 2012 Einzelmitglied der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Dies ist um so bemerkenswerter, da Dr. Neubach das einzige lebende Ehrenmitglied der Historischen Kommission für die Geschichte der Deutschen aus Polen, die zum Jahresende 2011 aus der LWW austrat, ist (siehe WW 4+7/2012). Die Laudatio für Dr. Neubach hielt der Bundessprecher.

DENKEN Sie an unser Jahrbuch 2012!

Es ist auch eine gute Urlaubslektüre. Lesen Sie sich schlau.

Der Bezugspreis beträgt für das Einzel exemplar 10,50 €, bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck (WW 10/2011) und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Tel. 0611/379787, Fax: 0611/1574972, E-Mail: LWW@gmx.de, gegen Rechnung an.

Der zweite Preisträger ist **Leonhard v. Kalckreuth**, der Vorsitzende der Heimatkreise Meseritz und Birnbaum. Als überzeugter Posener hat er seine innere Haltung zu seiner alten Heimat bis heute aufrechterhalten und vertreten. Ihn zeichnet seine Liebe zur Heimat, zur Wahrheit und Ausgewogenheit aus, wie der Laudator, Dr. Sprungala, betonte.

Erstmals seit 2008 wurde auch wieder der Kulturelle Förderpreis für Nachwuchskräfte verliehen. Es lagen in diesem Jahr sogar zwei Anträge vor. Die Kommission entschied sich für zwei Ukrainer: Andrij Litwintzow und Svitlana Voloshyna.



Preisträger L. v. Kalckreuth (li.) und Laudator Dr. Sprungala / Fotos: J. Lehfeldt

Der Geschichtsstudent **Andrij Litwintzow** (*1993) aus Holonewytschi in Wolhynien war Sieger eines Schulwettbewerbss mit seiner Arbeit „Die Geschichte der Kolonie Matschulek/ Moczulki“, die der Anfang einer Entwicklung war, die dazu führte, daß am 24.6.2011 in Moczulki ein Gedenkstein zur Erinnerung an die deutschen Kolonisten in diesem Gebiet eingeweiht werden konnte (siehe WW 11/2012).

Die Dolmetscherin und Reisebegleiterin **Svitlana Voloshyna** (*1984) aus Schyptyntzi hat diese Arbeit übersetzt. Desweiteren betreut sie seit Jahren deutsche Touristen, die die Heimatkolonien ihrer Familie aufsuchen wollen. Angesichts der weiten Anreise nahm Walter Manz, der Vorsitzende des „Freundeskreises Matschulek/ Moczulki“, den Preis stellvertretend entgegen.

Bei dem folgenden **Kulturabend** präsentierte der Vorsitzende des Hilfskomitees der Galiziendeutschen, Horst Vocht (Duisburg), zwei Videofilme: Zum einen den Schwarz-Weiß-Film „Bei den Deutschen in Galizien“, der 1931 als Stummfilm zur 150-Jahr-Feier des Galiziendeutschen Bundes gedreht wurde, bearbeitet und besprochen von Rudolf Mohr. Zum zweiten eine von Horst Vocht gedrehte und erstellte Dokumentation über das Multiplikatorenseminar mit ukrainischen Dozenten und Studenten aus dem Jahr 2008.

Morgenandacht und Berichte aus der Arbeit

Die Morgenandacht am Mittwoch, dem 20.6.2012, hielt Pastor **Christfried**

Boelter (Schnepfenthal/ Thüringen), Vorsitzender der Gemeinschaft Evangelischer Posener (Hilfskomitee). Mit morgendlichen Liedern und einer besinnlichen Predigt, die ganz an das Tagungsthema angepaßt war, wurde der Morgen eingeleitet. Pastor Boelter begleitete die Lieder selbst an der Orgel.

Auf dem Weg zum Tagungsraum, dem „Grünen Saal“, stellten sich die Anwesenden zu einem Gruppenfoto auf. Anschließend folgte der Vortrag von **Dr. Martin Sprungala** „Die Anfänge der landsmannschaftlichen Arbeit in den drei Westzonen und der Sowjetzone bis zur Gründung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe.“ Aufgrund seiner Auswertung der Akten der LWW und Verwendung von Artikeln aus früheren kirchlichen Zeitungen wurde klar, daß viele Strukturen der LWW und ihrer Gliederungen bereits in der Frühzeit, noch vor der Gründung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, vorbestimmt wurden. Diese Strukturen, aber auch daraus resultierende Probleme, die die Geschichte der LWW seither begleiten, wurden sichtbar. Der Anfang war nicht gleich, weder in den Westalliierten Zonen noch in der Sowjetischen Besatzungszone. Dennoch gab es in allen Zonen – mit Ausnahme der französischen Zone, da sich die Franzosen weigerten, Flüchtlinge und Vertriebene aufzunehmen – dieselben Ansätze zur Entwicklung hin zu eigenen kirchlichen und politischen Vertretungen.

Nach der Aussprache berichtete Karin Ziegeler über die vielfältige und vielschichtige Arbeit der Gemeinschaft Evangelischer Posener (Hilfskomitee) e.V., ergänzt durch den Vorsitzenden, Pastor Boelter, der über die Vorbildwirkung von Superintendent D. Paul Blau sprach, in dessen Zeichen die Arbeit im vergangenen Jahr stand.

Auswertung der Tagung und Schlußwort

Die Bundeskulturtagung 2012 schloß mit einer dem schwierigen Thema äquivalenten kontroversen Aussprache und dennoch positiven Bewertung der Tagung seitens der Teilnehmer.

Dr. Sprungala stellte in seinem Schlußwort fest, daß diese Tagung notwendig gewesen sei, wie die vielen Diskussionen belegten. Sie gab viele Anregungen zu Gesprächen und der Auseinandersetzung mit den z. T. höchst unterschiedlichen Erfahrungen. Der Sprecher dankte Georg Husak stellvertretend für alle für seinen unermüdlichen Festhalten an dem Ziel der LWW, das in seinem Zitat zutage trat: „Die Heimat ist erst dann verloren, wenn man sie aufgibt.“

Die nächste Bundeskulturtagung konnte terminlich noch nicht festgelegt werden.

Dr. Martin Sprungala

Die Bundesversammlung der LWW 2012

Am Montag, dem 18.6.2012, fand die diesjährige Bundesversammlung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) im Bonfatiushaus in Fulda statt. Der Bundessprecher Dr. Martin Sprungala eröffnete die Versammlung und richtete die Grüße der aus terminlichen und gesundheitlichen Gründen verhinderten Delegierten aus. Anschließend unterbreitete er den Teilnehmern den Vorschlag, Hans-Werner Carlhoff zum Versammlungsleiter zu wählen, was einstimmig geschah. Er leitete seine Tätigkeit mit einem geistlichen Leitwort, einem Motto ein.

Die Delegierte der Landesgruppe Sachsen Dietgard Kühn (Dresden) hatte sich bereit erklärt, die Schriftführung für das Protokoll zu übernehmen. Der Versammlungsleiter Carlhoff ließ über diesen Vorschlag abstimmen und Frau Kühn wurde einstimmig als Protokollführerin gewählt.

Totenehrung und weiterer Verlauf

Die **Totenehrung** übernahm die stellvertretende Bundessprecherin Dr. Ursula Mechler. Sie gedachte der noch in der Heimat Verstorbenen, der Toten im Krieg, durch Flucht und Vertreibung, der Toten in der Zeit der Zwangsarbeit und all der Verstorbenen aus den Heimatgebieten nach dem Kriege. Von all denjenigen, die im vergangenen Jahr verstarben, erwähnte sie Wolfgang Eckert (Posener Stimmen 1/2012 + WW 1/2012), Maria Eichel (Das heilige Band 4/2012 + WW 5/2012) und Gerhard Brehmer (WW 6/2012).

Die **Tagesordnung** wurde einstimmig angenommen und der Versammlungsleiter stellte die Beschlußfähigkeit der Versammlung und fristgerechte Einladung fest. Das Protokoll des Vorjahres von Wilfried Gerke wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Dr. Sprungala ergänzte den vorliegenden **Geschäftsbericht** 2011 und dankte Karl Bauer für seine Unterstützung hierbei und betonte, daß dieser Bericht eine sehr gute Informations- und Werbeschrift für die LWW ist.

Den **Bericht des Schatzmeisters** gab Jobst Lehfeldt ab. Die Jahresrechnung 2011 und der Wirtschaftsplan 2012 wurden einstimmig angenommen.

Der Kassenprüfer Horst Pirschel ergänzte den Bericht zur Kassenprüfung und beantragte auch im Namen des zweiten Prüfers, Werner Gierke, die Entlastung des Vorstands, die einstimmig beschlossen wurde.

Anschließend ergänzte Horst Eckert

den im Geschäftsbericht abgedruckten Tätigkeitsbericht des **Kulturwerks Wartheland** und erläuterte die Entstehungsgeschichte dieser landsmannschaftseigenen Stiftung.

Ansprache des Bundessprechers

In seiner Ansprache berichtete der Bundessprecher über seine vielseitige und vielschichtige Arbeit für die Landsmannschaft Weichsel-Warthe. An mehr als zwei Dutzend Veranstaltungen hat er im zurückliegenden Jahr teilgenommen, um die Gliederungen der LWW näher und besser kennenzulernen und sich den Mitgliedern auch persönlich bekannt zu machen.

Der Tätigkeitsbericht wurde von Dr. Sprungala in fünf Hauptpunkte gegliedert. Der erste galt der Aufbauarbeit, der Gewinnung neuer Mitarbeiter und der Werbung für die LWW. Aufgrund der Bundeskulturtagung 2011 konnte ein neues Einzelmitglied gewonnen werden und der Heimatverein Linstow e.V. wurde Mitglied im Bundesverband. In den letzten Wochen traten aufgrund persönlicher Gespräche und einer Werbeaktion sieben neue Mitglieder ein.

Auch für das Jahrbuch Weichsel-Warthe warb der Sprecher und erhielt von einer befreundeten Familie als Dank für ein Werbeexemplar des aktuellen Jahrbuchs die Geldsumme für die Jahrbuchpatenschaft, damit auch das kommende Jahrbuch in guter Weise die Arbeit fortführen kann. Der Sprecher warb für die Arbeit der LWW zudem in zahlreichen Briefen, Telefonaten und mit Veröffentlichungen von Artikeln über Themen aus der Geschichte und Kultur der LWW-Gebiete. Kontakte wurden neu aufgenommen oder intensiviert z. B. im Gespräch mit Staatsminister Bernd Neumann, Dr. Kaluza vom Deutschen Poleninstitut in Darmstadt oder zur Landsmannschaft Westpreußen. So mancher neue Mitarbeiter und Kontakt konnte auf diese Weise gewonnen werden. Höhepunkte der Vernetzungsarbeit waren die Tagung Öffentlichkeitsarbeit mit den Zeitschriftenredakteuren aus dem LWW-Gebiet in Kassel-Wilhelmshöhe am 24. und 25.11.2011 (siehe WW 1/2012)

Eine wichtige Arbeit der LWW (Punkt 2) ist die Aufbereitung. Dr. Sprungala führt seine Arbeit am „Biographischen Lexikon des Posener Landes zu preußischer Zeit“ fort und erreichte inzwischen bereits über 10.000 Einträge. Auch die Arbeit am „Wer ist Wer in der LWW“ geht weiter. Zudem hat er begonnen, ein Kalendarium zur Geschichte der LWW und seiner Gliederungen aufgrund des Studiums der LWW-Akten und der Publikationen zu erstellen. Weiterhin steht ein Register für den Meseritzer „Heimatgruß“ bis zur Ausgabe 200 kurz vor der Fertigstellung. Ebenfalls in diesen Ar-

beitsbereich fällt die Überarbeitung der seit Februar 2011 fertiggestellten Ausstellung Wolhynien für das Umsiedlermuseum Linstow, die inzwischen gezeigt werden kann. Auch das Galiziendeutsche Archiv wurde inzwischen mittels eines Werkvertrags mit der Martin-Opitz-Bibliothek erfaßt und in den Bestand integriert.

Beim 3. Punkt seiner Ausführungen, der Kulturarbeit nannte der Sprecher genealogische Anfragen aller Art, aus Deutschland und Polen, zahlreichen anderen europäischen Staaten und aus Übersee. Exemplarisch erwähnte Dr. Sprungala eine Anfrage der Universität Zürich vom Juni 2011 und die begonnene Zusammenarbeit mit der Universität Marburg/ Herder-Institut in Form von Bearbeitung von Rezensionen.

Zahlreich sind die Kontakte nach Polen. So gab es z. B. Anfragen mit der Bitte um Materialien, Kontakte oder die Erlaubnis zum Abdruck von Texten seitens der Universitäten Lodz und Kattowitz sowie Anfragen aus Posen zu einem Zeitzeugenprojekt. Der Sprecher nahm an einer wissenschaftlichen Tagung in Frauastadt (Wschowa) und Lissa (Leszno) teil (siehe WW 4/2012), bei einer weiteren von der Konrad-Adenauer-Stiftung in Posen organisierten mußte er leider aus terminlichen Gründen absagen. Dafür nahm er an der Tagung der deutschen Minderheit in Polen in St. Annaberg teil (siehe WW 7/2012). Als besonderer Kontakt nach Polen ist eine Anfrage der Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Danzig, Anette Klein, an Dr. Sprungala zu werten, die zeigt, daß die Ausweitung der Kontaktbemühungen Früchte trägt. Den Höhepunkt der grenzüberschreitenden Aktivitäten bildete die Eröffnung der Museumsausstellung in Meseritz (siehe WW 5/2012).

Der 5. Punkt war der unerfreulichste der Arbeit des Bundesvorstands, die Arbeit an Problemen. Zahlreiche Mitglieder waren durch Unfall oder Erkrankung gehandicapt, auch der Sprecher blieb davon nicht verschont. Dennoch gelang es, die Arbeit fortzuführen, was belegt, wie verbunden die Mitarbeiter der gemeinsamen Aufgabe sind.

Das schwierigste Problem 2011 war die Neubesetzung des Amtes des Bundesgeschäftsführers, denn der langjährige ehrenamtliche Geschäftsführer Karl Bauer hatte schon lange angekündigt, dieses Amt nur noch bis zum Herbst 2011 ausüben zu wollen. Jemanden für eine ehrenamtliche arbeitsreiche Aufgabe zu finden, ist angesichts der demographischen und wirtschaftlichen Lage schwierig. Dennoch konnte der Bundesvorstand eine, wenn auch unbefriedigende Lösung finden. Dr. Sprungala erklärte sich am

29.8.2011 in einem Arbeitsgespräch mit Karl Bauer bereit, auch dieses Ehrenamt zu übernehmen. Dank der guten Einarbeitung und Mitarbeit der beiden Damen in der Geschäftsstelle vollzog sich dieser Übergang reibungslos. Der Sprecher dankte Herrn Bauer für seine Jahrzehntelange aufopfernde Arbeit und auch dafür, daß er weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung steht. Ebenso ist den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle zu danken, vor allem Angelika Scheiner, die großen Einsatz und Engagement zeigt.

Weitere Probleme harren aber noch der Lösung und der Sprecher forderte die Teilnehmer der Bundesversammlung auf, aktiv mitzuarbeiten, Ideen einzubringen und mit an Lösungen zu arbeiten, damit die Arbeit auch in schwieriger werdenden Zeiten noch bewältigt werden kann.

Unter dem Punkt Anträge und Arbeitsvorhaben beantragte der Heimatkreis Wollstein, daß Einzelmitglieder, die aus welchen Gründen auch immer keine kirchliche Zeitung, in der das Mitteilungsblatt Weichsel-Warthe beiliegt, beziehen, dieses gegen Kostenübernahme erhalten können. Dieser Antrag wurde mit 2 Gegenstimmen und 3 Enthaltungen angenommen. Anschließend berichtete der Sprecher noch kurz über die weiteren Arbeitsvorhaben des Bundesverbandes für das kommende Jahr. Nach dem Punkt „Verschiedenes“ endete die Bundesversammlung 2012 gegen 18 Uhr.

Dr. Martin Sprungala

Mitteilungen der Bundesgeschäftsstelle

Geschäftsbericht 2011 des LWW-Bundesverbandes kann kostenlos angefordert werden

Der Geschäftsbericht der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (Bundesverband e.V.) für das Jahr 2011 kann wieder kostenlos zur Information angefordert werden. Der von der Bundesversammlung der Landsmannschaft am 18. Juni 2012 in Fulda genehmigte Rechenschaftsbericht umfaßt 90 Druckseiten DIN A4. Er enthält auf 53 Seiten Berichte über die Bundesversammlung am 24. Juni 2011 und die Bundeskulturtagung am 25. und 26. Juni in Fulda, die Kulturarbeit der Landsmannschaft, die grenzüberschreitenden Aktivitäten, die Publikationen und die Öffentlichkeitsarbeit, die Kontakte auf Bundesebene, die Zusammenarbeit mit dem Patenland Hessen und mit dem Bund der Vertriebenen sowie die landsmannschaftsinterne Arbeit.

In der Anlage sind die **Aufgabenverteilung** im geschäftsführenden Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-

Warthe mit Organigramm, **Informationen über die Landsmannschaft Weichsel-Warthe**, eine Übersicht der **Termine und Jahrestreffen** der LWW im Jahre 2011, der Jahresbericht 2011 der **Stiftung Kulturwerk Wartheland** (Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts), die Jahresberichte des **Landesverbandes Baden-Württemberg**, der **Eichenbrücker Vereinigung**, des Heimatkreises **Meseritz und Birnbaum**, der **Heimatkreisgemeinschaft Kolmar**, 2011: 50 Jahre Motto „**Brücke der Verständigung**“, einige **Veröffentlichungen** aus dem „**Deutschen Ostdienst**“, **Internet-Auftritte** sowie Informationen über die Möglichkeit der **Einzelmitgliedschaft im Bundesverband** der Landsmannschaft abgedruckt.

Die Broschüre kann auch für Werbezwecke angefordert werden bei: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., Bundesgeschäftsstelle, Friedrichstraße 35/III, 65185 Wiesbaden,

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

LWW Nordrhein-Westfalen

Gerhard Kröning, Remscheider Str. 97,
51103 Köln

Landesdelegiertentagung in Wesel

Am 28.4.2012 fand in der Heimatstube in Wesel satzungsgemäß die Landesdelegierten- und Jahreshauptversammlung mit Beschluß zur Auflösung der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, bedingt aus Alters- und Krankheitsgründen statt.

Von den insgesamt 57 Mitgliedern der Landesgruppe nahmen 18 Mitglieder und 4 Gäste teil. 4 Mitglieder hatten sich wegen Krankheit entschuldigt.

Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Landesvorsitzenden, Gerhard Kröning, und Grußworten des Vorsitzenden der gastgebenden Kreisgruppe, Landsmann Kurt Pautz, fand die Totenehrung der verstorbenen Mitglieder statt.

Als Versammlungsleiter wurden Landsmann Kurt Pautz, als Protokollführerin Landsfrau Ursula Pautz, beide von der Kreisgruppe Wesel, als Beisitzer wurden Landsfrau Roswitha Kornacker, Kreisgruppe Köln, und Landsfrau Gerda Kraushaar, Kreisgruppe Witten, gewählt.

Vom Versammlungsleiter Kurt Pautz wurden die fristgerechte Einladung, die Stimmberechtigung und die Beschlußfähigkeit festgestellt, da mehr als die Hälfte der Delegierten anwesend waren.

Nach Verlesen und einstimmiger Annahme des Protokolls der Hauptversammlung 2011 erfolgten die Tätigkeitsberichte des Landesvorstands und der jeweiligen Mandatsträger. Die Kassen-

Tel. 0611-379787, Fax 0611-1574972, E-Mail LWW@gmx.de.

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

Gerda von Sprenger, geb. am 8. August 1921 in Weimar /Thüringen, zum **91. Geburtstag**. Sie war von 1986 bis 2006 Vorsitzende des Heimatkreises Gnesen.

Gerhard König, geb. am 24. August 1962 in Cottbus (Brandenburg), zum **50. Geburtstag**. Er ist Mitglied des Historischen Vereins Wollhynien e. V. und seit 2008 dessen Vorsitzender.

Erhard Jaschke, geb. am 7. September 1927 in Ozorkow (bei Lodz), zum **85. Geburtstag**. Er ist seit 1951 Mitglied der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und langjähriger Vorsitzender der Kreisgruppe Albstadt (Baden-Württemberg).

prüfungskommission bescheinigte dem Landeskasenwart verantwortungsvollen Umgang mit den Landesgeldern und eine einwandfreie Buchführung, so daß der Antrag auf Entlastung des Vorstandes einstimmig angenommen wurde. Bedingt durch die vorgesehene Auflösung der Landesgruppe zum 31.12.2012 fanden in diesem Jahr keine Wahlen statt.

Als Delegierte zur diesjährigen Bundesversammlung und Bundeskulturtagung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Fulda wurden Albert Sell, Roswitha Kornacker und Erwin Kroll gewählt.

Zum Sommerfest der in Wesel ansässigen Landsmannschaften und dem Stammtisch der LWW-Kreisgruppe Wesel sind alle recht herzlich eingeladen. Das gemeinsame Mittagessen bildete den Abschluß dieses Vormittags.

Der Nachmittag war den Tagesordnungspunkten 12 und 13, der Auflösung der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen vorbehalten. Dazu ein heute weit verbreiteter Spruch: Alles hat seine Zeit – Es war eine schöne Zeit – Und es war unsere Zeit, die wir mitgestaltet haben!

Durch das krankheitsbedingte Ausscheiden unseres langjährigen und hochverdienten Landeskasenwarts, Landsmann Reinhold Kraushaar, und weil es aus alters- und krankheitsbedingten Gründen nicht möglich war, einen satzungsgemäßen neuen geschäftsführenden Vorstand, bestehend aus dem Vorsitzenden, dem Stellvertreter, dem Schriftführer und dem Kasenwart zu bilden, müssen wir leider de facto die Landesgruppe Nordrhein-Westfalen auflösen.

Alle Mitglieder, die heute leider nicht kommen konnten und sich bei mir entschuldigt haben, wünschten der Versammlung einen guten Verlauf und stimmten, nachdem sie von mir sachkundig gemacht wurden, der Auflösung des Vorstands der Landesgruppe zum 31. Dezember diesen Jahres zu.

Die weiterhin bestehenden Kreisgruppen Köln, Wesel und Witten, sowie die Direktmitglieder wurden aus diesem Grunde schon vorsorglich zum 31.12.2011 der Obhut des Bundesverbandes der Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Wiesbaden unterstellt und werden nunmehr von dort aus betreut.

Nach Abwicklung der allgemeinen Verbindlichkeiten werden überbleibende Gelder der Landeskasse vom noch zu wählenden Liquidator satzungsgemäß der Stiftung Kulturwerk Wartheland überwiesen, die sie unmittelbar und ausschließlich zur Förderung der Kulturarbeit gemäß dem § 96 Bundesvertriebenenförderungsgesetz (BVFG) zu verwenden hat.

Die Abstimmung zur Auflösung der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen ergab folgendes Bild: einstimmige Annahme, keine Enthaltung. Bei dem Tagesordnungspunkt 13, der Wahl des Liquidators, wurde nach lebhafter Diskussion einstimmig beschlossen, daß der bisherige Vorsitzende und Geschäftsführer, Landsmann Gerhard Kröning, die Abwicklung durchführen soll, da fast alle Vereinsunterlagen (Finanzamt, Vereinsregister u. s. w.) bei ihm vorhanden sind.

Mit einer sehr persönlichen Zusammenfassung seiner Arbeit als Vorsitzender seit dem Jahr 2000 und dem Bekenntnis, die Kulturleistungen unserer Vorfahren vor Verfälschungen und Vergessenheit zu bewahren und die geistigen und wirtschaftlichen Leistungen der deutschen Volksgruppe in Polen zu vertiefen, klang das Schlußwort des Nachvorsitzenden aus.

Beendet wurde diese Tagung mit einer gemeinsamen Kaffeetafel. Nach vielen persönlichen Gesprächen stand die Heimreise an.

G. Kröning

In Memoriam Willi Klaer

Bereits am 4.2.2012 verstarb in Witten im biblischen Alter von 101 Jahren das Ehrenmitglied der LWK-Kreisgruppe Witten Willi Klaer. Geboren wurde er am 19.10.1910 in Eschenwalde (Jasieniec, Kr. Meseritz), damals noch Provinz Posen. Er und seine Familie gehörten zu den wenigen Mitgliedern der altlutherischen Gemeinde in Meseritz. Hier heiratete er 1936. Kurz darauf wurde er zur

Wehrmacht eingezogen und wurde Soldat an der Ostfront. Nach dem Krieg, nach Flucht und Vertreibung lebte er mit seiner Familie im Ruhrgebiet, in Witten, Ortsteil Bommern, wo er nicht nur aktives Mitglied in der dortigen altlutherischen Gemeinde war, sondern auch in der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Er trat der dortigen Kreisgruppe im Jahr 1957 bei und war schon bald Mitglied im Vorstand, von 1962 bis 1996 war er stellvertretender Vorsitzender der KG Witten. Solange es ihm gesundheitlich möglich war, besuchte er die Treffen. Nach dem Tod seiner ersten Frau im Jahr 1984 heiratete er erneut und zwar die Meseritzerin Ursula Baller. Auch im Heimatkreis Meseritz war er aktiv im Beirat tätig. Seine Schwägerin, die Eisenacher Diakonissenschwester Oberin i.R. Brigitte Baller, sagte über ihn: „Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe war ihm immer sehr wichtig.“ Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe hat ihm für seine langjährige Treue und Mitarbeit zu danken.

M. Sp.

HEIMATKREISGEMEINSCHAFT WOLLSTEIN

Horst Eckert, Am Pathsberg 23
29549 Bad Bevensen, Tel. 0 58 21-76 66

Gedenkstein in Rakwitz eingeweiht

Am Wochenende vom 23. bis 25.6. feierte die Stadt Rakoniewice/ Rakwitz ehemals im Kreis Wollstein gelegen, jetzt im Kreise Grodzisk Wlkp./ Grätz, ihr 350-jähriges Stadtjubiläum. Im Jahre 1662 hat der polnische Grundherr diese Stadt zur Aufnahme von deutschen evangelischen Glaubensflüchtlingen gegründet.

Zur Feier war auch der Heimatkreis Wollstein e.V. (HKW) eingeladen, um an der Einweihung eines Gedenksteines auf dem ehemaligen deutschen evangelischen Friedhof teilzunehmen. Mit einem Bus reisten überwiegend deutsche Rakwitzer Bürger mit, die auch den Gedenkstein als Geste der Verständigung durch Spenden finanzierten.

Vor der Feierstunde besuchte die Reisegruppe die evangelische Kirche – die heute Feuerwehrmuseum ist – und den deutschen evangelischen Friedhof, auf dem die Natur ihre Kraft wirken läßt. Hierbei wurde auch des letzten evangelischen Geistlichen, Herrn Pastor Dr. Karl Schulz, gedacht, der seine Gemeinde im Winter 1945 in einem geschlossenen Treck nach Suhlendorf, Kr. Uelzen, führte.

Vor dem Friedhofseingang wurde der Gedenkstein errichtet. In Granit gemeißelt steht in polnisch und deutsch: „Ehe-

maliger deutscher evangelischer Friedhof bis 1945 – Friede sei mit Euch.“ Polnische Bürger der Stadt und der Bürgermeister der Stadt Rakoniewice, Herr Gerard Tomiak, der Samtgemeinde-Bürgermeister der Gemeinde Flottwedel im Kreise Celle, Helfried. H. Pohndorf – deutsche Partnergemeinde von Rakoniewice – und die Teilnehmer des HKW versammelten sich hier zur Weihe des Steines.

In seinen Grußworten erinnerte Bürgermeister Tomiak an die ehemaligen deutschen Bürger dieser Stadt und an die noch mehr als 20 evangelischen deutschen Begräbnisplätze in seiner Großgemeinde. Alle sollen in den nächsten Jahren mit einem Gedenkstein versehen werden.

Der Vorsitzende des HKW, Horst Eckert, dankte der Stadt Rakoniewice für die Errichtung dieses Denkmals und sprach die Hoffnung aus, daß Deutsche und Polen in Zukunft gemeinsam den Weg der Verständigung gehen.

Die Weihe des Gedenksteines führte mit einer Andacht Herr Pastor i. R. Gunthard Klein aus Bad Bevensen durch. Auch er stellte Frieden und Verständigung in den Mittelpunkt seiner Ausführ-



rungen. Der polnisch-katholische Geistliche war leider terminlich verhindert, an dieser Feier teilzunehmen. Begleitet wurde die Andacht von einem Bläsertrio des Heimatkreises Wollstein unter der Leitung von Frau Gudrun Backeberg.

Gemeinsam sangen abschließend alle unter Mitwirkung des Bläsertrios und Chores des „Historischen Vereins Rakoniewice“ in deutsch und polnisch das Lied „Großer Gott wir loben Dich“.

Am Nachmittag besuchten die Teilnehmer frühere polnische Nachbarn oder Mitarbeiter oder nahmen am bunten Programm des Stadtjubiläums teil.

Der Heimatkreis Wollstein e.V. hat den Chor des „Historischen Vereins Rakoniewice“ nach Uelzen zu einem Gegenbesuch eingeladen. Geplanter Termin ist die Adventsfeier am 2. Advent.

Für die Buskosten erhielt der HKW einen Zuschuß durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

Horst Eckert